

RETTUNGS DIENST

RETTUNGSDIENST

14 Marktübersicht

Beatmungsbeutel: Weniger ist mehr ...

Im Jahr 1953 entwickelten der dänische Anästhesist Henning Ruben und der Ingenieur Holger Hesse den sogenannten Ambu-Beutel. Es handelte sich dabei zunächst um eine einfache Konstruktion, die im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt wurde. Mittlerweile bestehen die Beatmungsbeutel aus Silikon bzw. PVC und sind CE-zertifiziert. Das Grundprinzip des Ambu-Beutels hat sich über die Jahre allerdings nicht verändert. Wir stellen die wichtigsten Beatmungsbeutel übersichtsartig mit Vor- und Nachteilen vor.

T.O. Zugck

22 Im Überblick: Wesentliche Änderungen am Patienten- leitsystem in Österreich

In diesen Wochen treten die ersten wesentlichen Veränderungen am Patientenleitsystem (PLS) seit dessen Einführung in Österreich 1991 in Kraft. Ausgelöst wurde diese Entwicklung durch das Ergebnis der Konsensuskonferenz 2002 in Bad Neuenahr-Ahrweiler, die die Entscheidung der Transportpriorität von der Verbindung mit einer Behandlungspriorität (IIa oder IIb) löste und diese der Behandlung – als unabhängigen Schritt – nachordnete.

P. Hansak



Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Masimo bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Titelfotos:
H. Spaeth,
Bundespolizei,
BF Frankfurt/Main, Bildstelle

FORTBILDUNG

26 Kurz gefasst:

Anatomie und Physiologie der Atmung

Patienten mit Atemnot stellen im Rettungsdienst immer eine Herausforderung dar. Neben dem Herz-Kreislaufsystem stellt das Atmungssystem ein Organsystem dar, dessen Störungen sehr schnell akut lebensbedrohlich werden können. Somit ist schnelles und zielgerichtetes Handeln erforderlich, das die Kenntnis von Anatomie und Physiologie des Atmungssystems voraussetzt.

F. Scheinichen, A. Mennewisch



30 CPAP-Therapie im Rettungsdienst: Zeit für Innovationen

Bereits vor gut 80 Jahren wurde das Verfahren der nicht invasiven Ventilation klinisch entwickelt. Die CPAP-Therapie (continuous positive airway pressure) erfährt nach langen Jahren eines „Schattendaseins“ in jüngster Zeit wieder die Beachtung, die sie verdient – und dies auch im präklinischen Bereich. Während in den USA knapp 45 Prozent der Rettungsmittel in der Lage sind, eine CPAP-Therapie durchzuführen, ist der Anteil im deutschen Rettungsdienst weitaus geringer.

F. Flake, J. Gellern

FORTBILDUNG

36 Eine spezielle Herausforderung: Präklinische Atemwegssicherung und Beatmung beim Kind

Immer wieder wird der Kindernotfall vom Rettungsteam als eine spezielle Einsatzindikation erlebt, da im Regelfall nur auf beschränkte persönliche Erfahrung zurückgegriffen werden kann. Abgesehen von einer erschwerten Anamnese und körperlichen Untersuchung verhalten sich Kinder naturgemäß ängstlich gegenüber der ungewohnten Situation und die Eltern beobachten kritisch das Geschehen. Hier sind ein hohes Maß an manueller Fertigkeit und profunde theoretische Kenntnisse gefragt.

H. Spaeth, D. Steinmann



44 Das Whisperflow®-System: CPAP für alle

Eine adäquate CPAP-Therapie war in den letzten Jahren nur wenigen Rettungsdiensten vorbehalten. Häufig lag der Grund in der mangelnden Finanzierbarkeit. Mit dem Whisperflow®-System gibt es nunmehr eine CPAP-Konfiguration, die den Anforderungen der Präklinik genügt, effektiv arbeitet und bezahlbar ist.

F. Flake

48 Prüfen Sie Ihr Fachwissen: „Beatmung“

Th. Semmel